

Leseprobe



Hermann Multhaupt

Als Weihnachten noch in der guten Stube war

Lieder, Gedichte, Rezepte & Bräuche

128 Seiten, 19,5 x 12,5 cm, gebunden, durchgehend farbig
mit zahlreichen Farbfotos

ISBN: 9783746268804

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2025

Hermann Multhaupt
Als Weihnachten noch in der guten Stube war
Geschichten aus der guten alten Zeit

Hermann Multhaupt

*Als Weihnachten
noch in der
guten Stube war*

Geschichten aus
der guten alten Zeit

Lieder, Gedichte,
Rezepte & Bräuche

benno

INHALT



Vorfreude, schönste Freude –
Zeit im Advent

6

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter
zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden
unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6880-4

© 2025 St. Benno Verlag GmbH, Stammerstr. 9–11, 04159 Leipzig,
service@st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf auch teilweise nur mit Genehmigung
des Verlags wiedergegeben werden.

Zusammenstellung: Barbara Scholz, Leipzig
Cover: © stock.adobe.com/Viacheslav
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)

Freude über Freude –
zum Weihnachtsfest

38



Und wieder ist ein Jahr vergangen –
Silvester

72

Wir haben den Stern gesehen –
Heilige Drei Könige

98



*Vorfreude,
schönste Freude –
Zeit im Advent*

*A*dvent heißt Ankunft;
heißt Erwartung und Hoffnung;
heißt, sich auf den vorbereiten,
der die Fülle ist, das Licht und die Liebe.

Adalbert Ludwig Balling



ADVENT

Das lateinische Wort „adventus“ (Ankunft) deutet schon an, dass die Zeit vor Weihnachten auf die Ankunft des göttlichen Erlösers Jesus Christus vorbereiten soll. Das geschah früher weit- aus intensiver als heute. Früher war die Adventszeit eine Zeit der Buße und der Entsagung. Feste und Lustbarkeiten waren verboten. Es durfte auch nicht geheiratet werden. Heute ist das Gegenteil der Fall: Der Konsumrausch lässt vielerorts die besinnliche Vorbereitung auf Weihnachten erst gar nicht zu. Und selbst dort, wo Turmbläser oder Adventssinger eine vorweihnachtliche Stimmung zaubern möchten, geraten diese Initiativen leicht zum „Event“. Der Ursprung der Adventsbräuche lässt sich bis ins 5. Jahrhundert ins Gebiet um Ravenna zurückverfolgen. Papst Gregor der Große setzte die Zahl der Adventssonntage – ursprünglich gab es nur einen unmittelbar vor Weihnachten – auf vier fest. Doch diese Praxis hat sich nicht überall verbreitet. In Mailand soll die Adventszeit noch sechs Wochen betragen, ebenso im mozarabischen Kalender in Spanien sowie bei der syrisch-orthodoxen und anderen orientalischen Kirchen. Es waren die Franziskaner, die im 13. Jahrhundert für die Ausbrei-

tung des Vier-Wochen-Rhythmus sorgten. Papst Pius V. bestätigte um 1550 die römische Advents- liturgie – mit Ausnahme in Mailand. Jeder der vier Adventssonntage steht unter einem bestimmten li- turgischen Schwerpunkt.



DER TRAUM VOM FRIEDEN

Es war einmal ein kleiner Junge, der hatte einen Traum. Ihm träumte, dass er dem amerikanischen Präsidenten einen Brief schriebe mit folgendem Inhalt: „Lieber Herr Präsident! Ich möchte Sie um einen großen Gefallen bitten. Schicken Sie mir bitte einen Panzer. Sie haben so viele davon. Einer schneidiger als der andere. Bitte, tun Sie mir diesen Gefallen. Hochachtungsvoll, Klaus.“

Darauf verfasste der Junge im Traum einen zweiten Brief, adressiert an den Präsidenten in Moskau. Darin hieß es: „Lieber Herr Präsident! Sie sind ein starker Mann. Sie können alles. Sie können mir auch einen Panzer schicken. Ich wünsche mir nichts dringender auf der Welt als einen Panzer. Es muss auch nicht der neueste Typ sein. Hauptsächlich ein Panzer. Herzliche Grüße von Klaus.“

Eines Tags kam ein Panzer aus Amerika und tags darauf ein Panzer aus Russland. Klaus bestaunte die mächtigen Stahlkolosse mit ihren langen Rohren. Dann nahm er sein Handwerkszeug und begann, die Panzer langsam auseinanderzunehmen. Die Stahlplatten verkaufte er in der Schrotthandlung. Er bekam eine Menge Geld, so viel, dass er es allein nicht zählen konnte.

Dann, so träumte ihm, schrieb Klaus abermals einen Brief. Und er bat den amerikanischen Präsidenten um einen zweiten Panzer. Und er ersuchte auch den Präsidenten Russlands um einen zweiten Panzer. Seltsam, auch dieser Wunsch wurde ihm gewährt. Wieder machte sich der Junge daran, die Panzer in mühevoller Kleinarbeit zu zerstückeln. Der Schrotthändler rieb sich vor Freude die Hände. Die Träume setzten sich fort, und die gelieferten Panzer türmten sich vor dem Dorf, in dem Klaus wohnte, und füllten ein weites Feld. Aber immer noch schrieb Klaus Briefe und immer noch fuhren die gewaltigen Panzer vor, dass der Boden zitterte. Der Junge schaffte die Arbeit des Zerlegens und Zerschneidens, des Auseinanderschweißens und Verkaufens nicht mehr allein. Er bat seine Klasse um Hilfe und schließlich die ganze Schule. Als auch die Schule die Arbeit nicht mehr packte, rief er alle Schulklassen des Kreises zusammen. Vor dem Dorf entstand die größte Arbeitsstelle der Welt. Endlich ein Weg, die Panzer loszuwerden, dachte der amerikanische Präsident. Endlich eine Möglichkeit, diese dummen Panzer abzuschieben, brummte der russische Präsident. Und beide, der Präsident Amerikas und der Präsident Russlands, wunderten sich, dass sie nicht selbst auf den Gedanken gekommen waren, wie sie sich ihrer Panzer entledigen konnten.

Allmählich aber, so träumte Klaus, gab es in beiden Reichen und in den Ländern der Verbündeten keine Panzer mehr. Und so begann er, die Präsidenten je um ein Flugzeug zu bitten. Alle Schulkinder des Landes waren mit Sägen und Schweißen, mit Hämmern und Klopfen beschäftigt. Der Schrotthändler nahm mit der Zeit alle Schrotthändler der Welt zu Hilfe, und das Geld für die verkauften Riesenvögel füllte die Tresore der Banken bis unter die Decke.

Nachdem der Junge auch die Schnellfeuerwaffen, die Handgranaten, die Gewehre und Raketen, die Minen und Bomben zerlegt und verkauft hatte, dachte er darüber nach, was er jetzt mit dem irrsinnig vielen Geld tun sollte. Und er begann, Häuser zu bauen. Dort, wo die alten Wellblechhütten der Armen standen, wo sich stickige Slums ausbreiteten, entstanden große, freundliche Siedlungen mit hellen Häusern und kleinen Gärten. Und Klaus ließ das Land kultivieren, er machte es fruchtbar und gab den Menschen Brot und Arbeit in Fülle.

Das aber hatte Klaus nicht bedacht: dass ein so großer und langer und mächtiger Traum so schön ist, dass er niemals Wirklichkeit wird. Und deshalb war der Junge sehr traurig, als er erwachte ...

Hermann Multhaupt



Adventspunsch

DAS WIRD GEBRAUCHT

2 TL Malven- oder Hagebuttentee	½ TL Nelken
1 EL Kandiszucker	650 ml Wasser
½ Zimtstange	4 Orangen
	½ Zitrone

SO WIRD'S GEMACHT

Tee, Zimt, Nelken und Kandiszucker mit kochendem Wasser aufgießen, 5 bis 10 Minuten ziehen lassen, durch ein Teesieb gießen, Orangen- und Zitronensaft dazugeben, heiß servieren!



MARIA DURCH EIN DORNWALD GING

*M*aria durch ein Dornwald ging.
Kyrie eleison.
Maria durch ein Dornwald ging,
der hatt' in siebn Jahrn kein Laub getragen.
Jesus und Maria.

Was trug Maria unter ihrem Herzen?
Kyrie eleison.
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
das trug Maria unter ihrem Herzen.
Jesus und Maria.

Da haben die Dornen Rosen getragen.
Kyrie eleison.
Als das Kindlein durch den Wald getrag'n,
da haben die Dornen Rosen getrag'n.
Jesus und Maria.

Text: aus dem Eichsfeld, 16. Jh.

BARBARAZWEIGE

*B*arbarazweige werden am 4. Dezember, dem Fest der hl. Barbara, geschnitten und in eine Vase gestellt. Je nach Gegend sind das Zweige von Obstbäumen wie Apfel, Pflaume und Kirsche oder Forsythienzweige, die dann zu Weihnachten leuchtend gelb blühen.

Die hl. Barbara stammt wahrscheinlich aus Nikomedien, dem heutigen Izmit in der Türkei. Sie war die Tochter eines heidnisch-römischen Mannes mit Namen Dioskurus. Möglicherweise war ihre Mutter eine Sklavin. Der Vater wollte die Tochter gut verheiraten, doch er merkte zu spät, dass sie sich während der letzten großen Christenverfolgung unter Diokletian Anfang des 4. Jahrhunderts hatte taufen lassen. Er ließ sie in einen Turm sperren und gab ihr, da sich ihr Widerstand nicht brechen ließ, um 306 eigenhändig den Tod. Mit der hl. Margareta (20. Juli) und der hl. Katharina von Alexandrien (25. November) gehört Barbara (4. Dezember) zu den „drei heiligen Madln“ und zu den 14 Nothelfern. Sie ist Patronin der Bergleute, der Artilleristen, aber auch der Sterbenden.

Im 15. Jahrhundert entstand die Legende, auf dem Weg ins Gefängnis habe sich ein Kirschzweig im

*Freude über Freude –
zum Weihnachtsfest*



O Tannenbaum, o Tannenbaum!
Du kannst mir sehr gefallen;
wie oft hat mich zur Weihnachtszeit
ein Baum von dir mich hochehfreut!
O Tannenbaum, o Tannenbaum!
Du kannst mir sehr gefallen.

Ernst Anschütz

INHALTSVERZEICHNIS

Vorfreude, schönste Freude – Zeit im Advent

Advent	8
Adventskranz	10
Hermann Multhaupt: Der Pelzmantel	12
Adventskalender	14
Hermann Multhaupt: Der Traum vom Frieden	16
Rezept: Adventspunsch	19
Maria durch ein Dornwald ging	20
Aus dem Eichsfeld: Maria durch ein Dornwald ging	22
Barbarazweige	23
Das Leben des hl. Nikolaus	25
Nikolaus hilft in einer Hungersnot	27
Der goldene Becher	28
Geschenke	30
Joachim Ringelnatz: Schenken	31
Rezept: Vanillekipferl	32
Eduard Ebel: Leise rieselt der Schnee	33
Karl Friedrich Gerok: Vor Weihnachten	34
Robert Reinick: Christkind	36

Freude über Freude – zum Weihnachtsfest

Weihnachten	40
Nikolaus Lenau: O Weihnacht!	42
Rezept: Christstollen	43
Ernst Rietschel: Erinnerungen an Weihnachten	44

Jakob Loewenberg: Weihnachten bei den Großeltern	47
Christrose	48
Eduard Mörike: Auf eine Christrose	50
Mainz, um 1587/88, Friedrich Layriz: Es ist ein Ros entsprungen	52
Johann Rist: Brich an, du schönes Morgenlicht	54
Hermann Multhaupt: Das Geheimnis von Ochs und Esel	56
Oberösterreich: Der Heiland ist geboren	58
Weihnachtsbaum	59
Theodor Storm: Vom Himmel in die tiefsten Klüfte	61
Adalbert Stifter: Das Fest der Weihnacht	62
Rezept: Gänsebraten	66
Englische Volksweise: „Fröhliche Weihnacht überall!“	68
Joachim Ringelnatz: Weihnachtserinnerungen. Kindheitserinnerungen	69
Rezept: Lebkuchen	71

Und wieder ist ein Jahr vergangen – Silvester

Annette von Droste-Hülshoff: Am letzten Tag des Jahres	74
Silvester	77
Hermann Multhaupt: Kein Sonnenplatz	78
Peter Rosegger: Gedicht zum Neuen Jahr	82
Wilhelm Busch: Neujahrswunsch	83
Theodor Fontane: Ein neues Buch, ein neues Jahr	84
Hermann Multhaupt: Der inhaftierte Komponist	85
Karl Friedrich Henckell: Mein Neujahrswunsch	90

Rezept: Prickelnde Silvesterbowle	91
Julius Stinde: Bei der Silvesterbowle	92

Wir haben den Stern gesehen – Heilige Drei Könige	98
Raunächte	100
Hermann Multhaupt: Der Geistliche und der Bursche	101
Rezept: Zimtsterne	104
Heilige Drei Könige	106
August Wilhelm von Schlegel: Die Heiligen drei Könige	108
Markt und Straßen stehn verlassen	109
Joseph von Eichendorff: Weihnachten	113
Marzipan – Köstliches aus dem Morgenland	114
Dreikönigswasser	115
Wilhelm Busch: Der Stern	116
Johannes Kuhn: An der Grenze	117

Quellenverzeichnis

Texte

S. 117–123: Johannes Kuhn: An der Grenze,
© Esther Kuhn-Luz

Bilder

S. 6: © stock.adobe.com/Volodymyr, S. 9: © stock.adobe.com/Teerasak (KI-generiert), S. 11: © stock.adobe.com/MSTSONIA ID (KI-generiert), S. 19: © FabrikaSimf/Shutterstock.com, S. 21: © stock.adobe.com/ArtCookStudio (KI-generiert), S. 24: © stock.adobe.com/unverdorbenjr, S. 26: © stock.adobe.com/Honey Bear (KI-generiert), S. 29: © stock.adobe.com/gavran333, S. 32: © stock.adobe.com/Anatoly Repin, S. 35: © stock.adobe.com/Nikolai Sorokin, S. 37: © stock.adobe.com/Gerisima, S. 38: © stock.adobe.com/Dmitry Lobanov, S. 41: © stock.adobe.com/niramol (KI-generiert), S. 49: © stock.adobe.com/nopommajun (KI-generiert), S. 51: © stock.adobe.com/Richard Griffin, S. 53: © stock.adobe.com/Irina K., S. 55: © stock.adobe.com/NIPAPORN (KI-generiert), S. 58: © stock.adobe.com/Pierre Villecourt (KI-generiert), S. 65: © stock.adobe.com/Роман Фернати, S. 67: © stock.adobe.com/Photocrea, S. 70: © stock.adobe.com/nattawatstocker, S. 72: © stock.adobe.com/koya979, S. 76: © stock.adobe.com/Areerat (KI-generiert), S. 83: © stock.adobe.com/PNG (KI-generiert), S. 84: © stock.adobe.com/BillionPhotos.

com, S. 90: © stock.adobe.com/sunnychicka, S. 97: © stock.adobe.com/Stockwerk-Fotodesign, S. 98: © stock.adobe.com/Adriana, S. 100: © stock.adobe.com/Amy Lv, S. 105: © stock.adobe.com/oxie99, S. 103: © stock.adobe.com/by-studio, S. 107: © stock.adobe.com/goldpix, S. 112: © stock.adobe.com/BillionPhotos.com, S. 114: © stock.adobe.com/womue, S. 116: © stock.adobe.com/Andrzej Tokarski

Wir danken allen Rechteinhabern für die freundlich erteilte Abdruckerlaubnis. Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber in Erfahrung zu bringen. Für zusätzliche Hinweise sind wir dankbar.